

II.E.11

Lyrik – epochenübergreifend/thematisch

Mischwesen als Motiv in Kunst und Literatur – Texte aus der Antike bis in die Neuzeit analysieren

Christoph Kunz



Der Minotaurus, halb Mensch, halb Stier, ist eines der bekanntesten Mischwesen der Kulturgeschichte. Unabhängig davon, ob die Mischung die Nähe von Mensch und Tier oder gerade die Ferne des zivilisierten Menschen zum wilden Tier zeigen sollte, Mischwesen sind immer Anlass, über das Wesen des Menschen nachzudenken. Mischwesen sind somit eine Projektionsfläche menschlichen Selbstverständnisses. Der aktuelle Beitrag geht diesem Selbstverständnis nach und kann als einführende Einheit in wichtige Arbeitsbereiche des Deutschunterrichts der Oberstufe genutzt werden.

KOMPETENZPROFIL

Klassensstufe: 10–13

Dauer: 8 Unterrichtsstunden + LEK

Inhalt: Motiv, Mythos, Antike, Romantik, Surrealismus, Lyrik, pragmatische Texte

Kompetenzen: 1. Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen: Pragmatische und literarische Texte analysieren und diskutieren; 2. Schreiben: Ergebnisse einer Textuntersuchung zusammenfassen, eigene Positionen formulieren; 3. Sprechen und Zuhören: sich über literaturgeschichtliche Kenntnisse austauschen

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema:	Grundsätzliches und Mythisches – Den Minotaurus gibt es nicht, nur auf Kreta
M 1	Grundsätzliches – Im Mischwesen begegnet der Mensch sich selbst / Funktionen von Mischwesen in Darstellungen identifizieren (EA/UG)
M 2	Minotaurus – Ein merkwürdiges Labyrinth, das man auch in Kirchen findet / einen antiken Mythos kennen und untersuchen (EA/UG)
M 3	Betty Paoli – Eine Dichterin aktualisiert den Minotaurus im 19. Jahrhundert / ein Gedicht interpretieren (EA/UG)
M 4	Jenseits von Worten – Picasso malt Bilder mit Streifen / ein Bild analysieren und interpretieren (EA/UG)
M 5	Friedrich Dürrenmatt verändert den Mythos / Analyse einer modernen Ballade / Korrespondenz von sprachlicher Gestaltung und inhaltlicher Aussage interpretieren (EA/UG)
Hausaufgabe:	Lektüre und Bearbeitung von M 5
Benötigt:	• digitale Endgeräte und Internetzugang

3./4. Stunde

Thema:	Mythisches – Von Riesen, Engeln und irrwitzigen Alien-Geschichten
M 6	Räsen in der Bibel – Gab es Erdbewohner neben Adams und Evas Nachkommen? / alttestamentarische Aussagen kennen und interpretieren (EA/UG)
M 7	Wer braucht heute noch Engel? – Einblick in moderne Lyrik / exemplarische Beispiele moderner Lyrik interpretieren (EA/UG)
Benötigt:	• digitale Endgeräte und Internetzugang

5./6. Stunde

Thema:	Romantisches – Auswege aus einem unheimlichen Tal
M 8	Automatenmenschen in der Romantik – Zwischen Faszination und Schrecken / die Bedeutung Descartes' und moderner Naturwissenschaft für das 18. Jahrhundert verstehen (EA/UG)
M 9	E. T. A. Hoffmann – Aus der Erzählung „Die Automate“ / ein erzählerisches Fragment der Romantik untersuchen (EA/UG)

- M 10** **Uncanny Valley – Zur Akzeptanz von künstlichen Figuren** / sich mit dem Phänomen des Uncanny Valley befassen und eine Grafikbeschreibung anfertigen (EA/UG)
- M 11** **Qoobo – Was würde Ludwig aus „Die Automate“ dazu sagen und was sagen Sie?** / die Uncanny-Valley-Theorie anwenden und eine Umfrage durchführen (EA/UG)
- M 12** **Graham – Der autogerechte Mensch** / einen technikbegeisterten Text analysieren und eine ironische Installation dazu in Bezug setzen (EA/UG)
- Hausaufgabe:** Bearbeitung von M 12
- Benötigt:**
- digitale Endgeräte und Internetzugang

7./8. Stunde

- Thema:** Surreales, Wissenschaftliches und Pseudowissenschaftliches – Vom 20. ins 21. Jahrhundert
- M 13** **Le cadavre exquis – Von Dada, Surrealismus und interaktiven Spielereien** / die Bedeutung von Mischwesen in der Entwicklung des Surrealismus kennenlernen (EA/UG)
- M 14** **Transhumanismus – Wie stehen Sie dazu?** / eine Frage zum menschlichen Selbstverständnis diskutieren (EA/UG)
- M 15** **Selbstoptimierung – Der Mensch als Mischwesen?** / einen pragmatischen Text analysieren und Stellung beziehen (EA/UG)
- Benötigt:**
- digitale Endgeräte und Internetzugang

LEK

- Thema:** Moritz von Schellens „Mensch und Tier“ und ein Interview – Interpretation und Analyse

Minimalplan

Sollte die Einheit nicht tiefgehend unterrichtet werden, können drei thematische Schwerpunkte isoliert werden, die zu jedem beliebigen Zeitpunkt des Unterrichtsjahres eingesetzt werden können:

1. Die Arbeit an einem Mythos (M 1–M 5),
2. Die Analyse und Interpretation moderner Lyrik (M 7),
3. Analyse und Erörterung aktuell-pragmatischer Texte (M 14 und M 15).

M 1



Grundsätzliches – Im Mischwesen begegnet der Mensch sich selbst

Der Löwenmensch vom Lonetal in Baden-Württemberg (vgl. nebenstehende Abbildung) wurde im Jahr 1933 (und weitere Teile bei einer späteren Nachgrabung) gefunden. Er besteht aus Mammutelfenbein und ist ca. 31 cm hoch. Die kleine Statue gilt als älteste bekannte Figur eines Mischwesens. Wie ist diese Skulptur zu interpretieren: Soll sie das Verbindende zwischen Mensch und Tier betonen oder soll sie das Trennende in den Vordergrund stellen?

Der Philosoph und Mathematiker René Descartes hat im 17. Jahrhundert Tiere als natürlich-mechanische Maschinen bezeichnet, geistlos und damit durch eine tiefe Kluft vom Menschen getrennt. Mit der Industrialisierung ist die Welt zu einer Maschinenwelt geworden und wird als Gegenwelt zur Natur wahrgenommen. Damit ist die Maschine, neben dem Tier, zum zweiten Pol eines Spektrums geworden, in dem der Mensch positionieren kann und muss. Die Frage nach dem Mischwesen gewinnt damit eine zweite, neue Facette: Neben die Tier-Mensch-Mischung tritt nun die Mensch-Maschine-Mischung und wird vor allem seit der Epoche der Aufklärung und Romantik auch ein Thema der Naturwissenschaftlichkeit wird sich mit diesen Mischwesen beschäftigen.



Foto: Dagmar Hollmann/ Wikimedia Commons; CC BY-SA 4.0

Aufgaben

- Entwickeln Sie ein Schema, um mögliche Übergänge zwischen Mensch, Tier und Maschine. Markieren Sie die Übergänge und notieren Sie Hoffnungen oder Befürchtungen, die mit diesen Übergängen verbunden sein können. Nutzen Sie dazu die Begrifflichkeit der amerikanischen Philosophin Kelly Oliver: Sie hat in ihrem Buch „Animal Lessons. How They Teach Us to Be Human“ nachgezeichnet, wie der Mensch sich im Blick auf das Tier selbst definiert. Sie unterscheidet Denkchulen, die den Menschen ins Tierreich eingemeinden („biological continuism“), von jenen, die eher auf fundamentale Unterschiede zielen („metaphysical separationism“). Zitiert nach: Carsten Kutsch: Verhirschte Menschen, vermischte Mäuse, auf sueddeutsche.de, 01.05.2020; <https://www.sueddeutsche.de/kultur/zeitalter-der-zoonosen-verhirschte-menschen-vermischte-maeuse-1.4893807>).
- Lesen Sie den Einführungstext „Das Tier in uns“ aus einem Katalog zu einer Ausstellung über Mischwesen der Antike:
 - Wie wird darin das Auftreten von Mischformen begründet?
 - Finden Sie diese Begründung mit Blick auf den Löwenmenschen überzeugend? Falls nein: Überlegen Sie, um was es sich bei der Statuette des Löwenmenschen handeln könnte.
- Zusatz: Lesen Sie die beiden folgenden Artikel zum Löwenmenschen aus dem Lonetal. Vergleichen Sie, wie die Statuette darin jeweils interpretiert wird. Überlegen Sie, welche Auslegung Sie am ehesten überzeugt:
 - Lexikon-Artikel: <https://raabe.click/Wikipedia-Loewenmensch>
 - Wissenschaftsmagazin: <https://raabe.click/Spektrum-Loewenmensch>

4. Zusatz: Sie haben nun drei Texte kennengelernt, einen Beitrag aus einem Ausstellungskatalog, einen Artikel aus einem Online-Lexikon und einen Auszug aus einem Wissenschaftsmagazin. Ordnen Sie diese drei Texte mit Begründung zwischen diesen beiden Polen ein: Sachtext ←→ Fachtext?

Das Tier in uns

- Zwischen 15.000 und 10.000 v. Chr. wird der prähistorische Mensch als Sammler und Jäger von der neuen Zivilisationsstufe der Bauer und Viehzüchter überrollt. Einige Tiere und Pflanzen können domestiziert werden, die Lebensgrundlage wird demnach erweitert und konsolidiert. Tiere insbesondere sind nicht nur als Nahrungs- und Rohstoff-
- 5 Lieferanten wichtig, sondern auch in der Landwirtschaft oder im Handel als Arbeitskräfte und Transportmittel unumgänglich. Die Wertschätzung für diese „Leistung“ verschafft den Tieren zusätzlich Respekt: Der Fleischverzehr ist nur im beschränkten Rahmen einer religiösen Handlung möglich, das Tier wird „dankebar“ gedankt, und vor der Tötung erwartet der Mensch sogar das symbolische „Einverständnis“ des Tieres.
- 10 Dass Tiere über außerordentliche Fähigkeiten verfügen, ist schon sehr früh aufgefallen und stellt ein Überbleibsel der Zeit dar, als wilde Tiere vorwiegend als Bedrohung der menschlichen Gesellschaft wahrgenommen wurden. Kraft, Potenz, Schwindigkeit, Wendigkeit, Angriffslust, Spürsinn, Sensibilität, vielleicht auch Voraussicht, künftige Ereignisse zu erahnen, haben die Menschen an der Tierwelt immer fasziniert. Somit
- 15 bleibt auch in der Zivilisation der Bauern und Viehzüchter die Tierwelt stets zwiespältig. Tiere sind Helfer, jedoch – zusammen mit dem unkontrollierten Wuchern der Natur und der Mächtigkeit der Naturereignisse – stellen sie in der Wildnis einen Raum der Gefahren ohne Regel und ohne Gesetze dar. Der Wald und das Gebirge werden zum Gegenpol der von Menschen und für Menschen geschaffenen Welt
- 20 der Häuser, Straßen und öffentlichen Plätze, die das strukturierte, gemeinsame und politische Leben ermöglichen. Wilde Tiere wie Löwen, Bär, Stiere oder Schlangen bewohnen naturgemäß diese Räume außerhalb der Zivilisation und bedrohen sie mit ihrem ungebändigten Wesen. Immer wieder muss ein Mensch mit außerordentlichen Fähigkeiten – ein Held wie Herakles, Theseus, Perseus oder Ödipus – sie in höchster Not
- 25 bekämpfen, weil sie die Herden verwüsten, Hirten, Herden oder Reisende überfallen oder gar Menschen fressen.
- Diese Dynamik kennt eine unheimliche psychologische Entwicklung [...]. Der Mensch ist stets mit Mischwesen konfrontiert. Diese sind Monster, die sich aus Teilen von unterschiedlichen Tieren zusammensetzen, ihre Kräfte deswegen überhöhen und dadurch für Menschen besonders gefährlich werden. Das ist jedoch nur ein Teil der Geschichte. Nicht von ungefähr sind die ersten überlieferten Mischwesen Menschen mit Tieranteilen: Die Sphinx ist ein Löwenmensch, die Sirene ein Vogel mit Menschenkopf,
- 30 der Kentauro ein Pferd mit menschlichem Oberkörper, Silen und Satyr sind Menschen mit Eselköpfen und Pferdeschwanz. Die Vermutung liegt nahe, in diesen Wesen eine komplexe Projektionsfläche der menschlichen Psyche zu sehen. Der Mensch mutiert ins Monsterhafte, dieser unheimliche Teil von unserem Dasein wird in schrecklichen Wesen verewigt, die unsere Existenz herausfordern und bekämpft werden müssen. [...]

Aus: *Tiere und Mischwesen in der Antike. Ausstellungskatalog. Hg. vom Antikenmuseum Basel und der Sammlung Ludwig. Basel 2021, ISBN: 978-3-905057-40-9, S. 32 f.*

M 2



Minotaurus – Ein merkwürdiges Labyrinth, das man auch in Kirchen findet

Die Geschichte vom Minotaurus auf Kreta ist einer der bekanntesten Mythen. Protagonist ist ein Mischwesen, halb Mensch, halb Stier. Aus der Antike stammend, beziehen sich die Literatur und die Kunst immer wieder auf diesen Mythos. Hier lernen Sie ihn näher kennen.



Foto © picture alliance/akg-images/Annie Held

Aufgaben

1. Erzählen Sie in eigenen Worten oder recherchieren Sie den Mythos vom Minotaurus. Notieren Sie Ihre Informationsquelle.
2. Lesen Sie unten den Auszug aus den „Metamorphosen“. Untersuchen Sie, welche Funktion der antike Dichter Ovid darin dem Faden der Ariadne zuspricht, den Theseus bei seinem Gang in das Labyrinth mit sich führt.
3. Im gesamten Mittelmeerraum, aber auch in ganz Europa, finden sich zahlreiche Abbildungen oder Steinsetzungen, die das kretische Labyrinth zeigen.
 - a) Sie finden unten eine Zeichnung (Abbildung 1) dazu. Versuchen Sie das Labyrinth: Laufen Sie mit dem Finger oder einem Stift einmal den Labyrinth-Gang bis zum Mittelpunkt und verlassen Sie das Labyrinth wieder.
 - b) Beurteilen Sie nun, welche Funktion ein mitgeführter Faden *nicht* haben kann. Welche Funktion könnte er dann haben?
4. Das Foto (Abbildung 2) zeigt ein Labyrinth am Eingang des Domes von Lucca in Italien:
 - a) Vergleichen Sie dieses Labyrinth mit dem kretischen Labyrinth. Was fällt Ihnen auf?
 - b) Sicherlich ist Ihnen das a. aufgefallen, dass das Labyrinth in Lucca elf Umläufe hat (statt nur sieben). Haben Sie eine Vermutung für diese Änderung (Tipp: Recherchieren Sie, welche Bedeutung die Zahl Elf im Christentum hat)? Schreiben Sie eine Kurzerklärung, warum sich dieser Labyrinth-Typ oft auch in christlichen Kirchen findet.

Auszug aus Ovids „Metamorphosen“

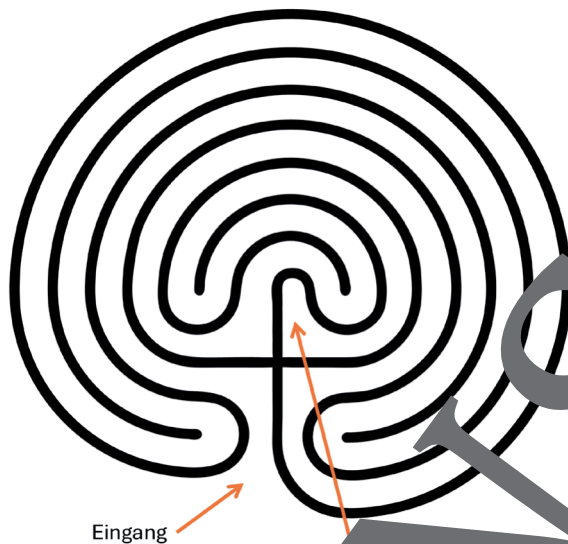
Herangekommen war der Schandfleck des Geschlechtes, und der abscheuliche Ehebruch der Minotaur durch die noch nie dagewesene Doppelgestalt des Ungeheuers zu. Mit Minos beschließt, diese Schande aus seinem Ehegemach zu entfernen und in einem weitläufigen Hause, in dem man sich nicht zurechtfinden kann, einzuschließen.

- 5 Dädalus, nochberühmt durch seinen Erfindergeist in der Handwerkskunst, erstellt das Werk, verwirrt die Erkennungszeichen und führt die abgelenkten Augen durch die unendliche Vielfalt der Wege in die Irre. Nicht anders als der phrygische Mäander in den klaren Wogen spielt und in schwankendem Gleiten rückwärts- und vorwärtsfließt und sich selbst belegend die Wellen sieht, die kommen werden, und bald zu den Quellen, bald zum offenen Meer hin seine richtungslosen Fluten treibt, – so füllt Dädalus zahllose Wege mit Irrsal; kaum konnte er selbst zur Schwelle zurückkehren: So trügerisch ist das Bauwerk! Dort hatte er die Doppelgestalt aus Stier und Mensch eingeschlossen, und schon zweimal hatte der Unhold sich an Athenerblut gesättigt; erst die dritte, durch Los

- bestimmte Mannschaft brachte ihm nach weiteren neun Jahren den Tod. Und sobald
 15 mit Hilfe der Jungfrau [= Ariadne] das schwer erreichbare Tor, das noch keiner zum
 zweiten Mal durchschritten hatte, durch Zurückwickeln des Fadens gefunden war, ent-
 führte Aegeus' Sohn [= Theseus] die Tochter des Minos, segelte alsbald nach Dia und
 ließ seine Reisegefährtin grausam dort am Strand allein.

Zitiert nach: Aurnhammer, Achim u. a. (Hg.): *Mythos Ikarus. Texte von Ovid bis Wolf Biermann*. Reclam. Leipzig 1998, ISBN: 978-3-379-01646-9, S. 25.

Abbildung 1: Das kretische Labyrinth



Eingang

Minotaurus.

Foto: © Adobe Stock

Abbildung 2: Variation des Labyrinths an einer Wandmalerei in einer mittelalterlichen christlichen Kirche



Foto: Autor

M 3



Betty Paoli – Eine Dichterin aktualisiert den Minotaurus im 19. Jahrhundert

Die Österreicherin Betty Paoli lebte von 1814 bis 1894 und verdiente ihren Lebensunterhalt als Autorin, Übersetzerin und Journalistin. Sie wurde von bedeutenden Kollegen, z. B. von Robert Stifter, hochgeschätzt, trat für die Emanzipation der Frau ein und glaubte, dass diese eher durch Bildung als durch Gesetzgebung zu erreichen sei.

Aufgabe

Interpretieren Sie das Gedicht. Arbeiten Sie dabei wesentliche Unterschiede zwischen dem antiken Minotaurus und Paolis zeitgenössischem Minotaurus heraus.

Betty Paoli: Der Minotaurus (1870)

Die Mythe lehrt: von Theseus Hand
Ward jenes Ungethüm bezwungen,
Das, unersättlich, gierentbrannt,
Die Opfer ohne Zahl verschlungen,
Die in des Labyrinth's Verließ
Athen, ihm zum Tribute, stieß.

Wohl rang der götterstarke Held
Im heißen Kampfe es zu Boden!
Doch, ob zum Schein von ihm gefällt,
Erstanden ist es von den Todten,
Und fordert mit erneuter Wuth
Den Zoll von unserm Fleisch und Blut.

Im dunkeln Labyrinth nicht mehr,
Es haust jetzt in uns'rer Mitte.
Sein Giftzahn dräut verderbenscher,
Entgegen uns auf jedem Schritte.
Sein früh'rer Name nur entschwand, –
Und wird es jetzt genannt!

Das Elend, das lebend'ge Tod,
Sein Gift in jeden Tropfen mischend,
In unsern Wangen Jügendliches Roth,
Der Jugend heitern Glanz verwischend!
Das Elend, grimm, erbarmungslos,
Der Sünde tück'scher Bund'sgenosß!

Ein Manneken uns lockend zu:
„Seh' Jeder selbst, wie er erraffe!“
Der Junge, Hold und schön bist du!
Nur lauche dessen Reiz als Waffe!“
O Gott, noch mehr! wie oft entweicht
Die Unschuld es der Kinderzeit!

Wie's ger stets wächst es empor,
Gleich einer Flamme lohem Wallen;
Das Unthier ist's, dem nach wie vor
Noch immer Hekatomben¹ fallen!
Der Minotaurus, wüthend blind, –
Europa jetzt sein Labyrinth!

Die ihr im Rath der Weisen sitzt,
Und ihr, die Mächtigen, die Reichen,
Gedenket ihrer Qual! beschützt
Die Opfer, die verzweiflungsbleichen!
Wähnt nicht schon Alles wohlbestellt,
Sagt ihr: „Es ist der Lauf der Welt!“

Wißt ihr, wohin der Lauf uns führt?
Zum Kampf der Reichen und der Armen?
Weh' euch, wenn diesen ihr erkürt!
Kein Recht gilt da, wo kein Erbarmen.
O zahlt, von milderm Geist erhellet,
Für sie und euch das Lösegeld!

Quelltext nach: https://gedichte.xbib.de/Paoli_gedicht_Der+Minotaurus.htm#google_vignette (Text im Original).

Erläuterung: 1 Hektakomben: große Zahl von Opfern

Jenseits von Worten – Picasso malt Bilder mit Stieren

M 4

Pablo Picasso war einer der bedeutendsten Künstler des 20. Jahrhunderts. Seine Bilder sind oft rätselhaft und nicht gleich zu verstehen. Im Folgenden sollen Sie neben einer Beschreibung auch eine Deutung eines bekannten Werkes von ihm anfertigen. Dazu müssen Sie Ihr bisher erworbenes Wissen anwenden und noch weitere Informationen recherchieren.

Aufgaben

1. Betrachten Sie das Bild von Picasso. Wie viele Figuren können Sie erkennen? Welche Person ist eher mutig, welche ist eher ängstlich dargestellt?
2. Interpretieren Sie das Bild anhand der folgenden Fragen und Aufträge. Nutzen Sie für die Interpretation dieses Angebot der Staatsgalerie Stuttgart: <https://raabe.click/Picasso-Minotauromachie>
 - a) Wie verwendet Picasso den Mythos? Eher zur Darstellung persönlicher, privater Vorgänge oder zur Darstellung öffentlich-politischer Vorgänge?
 - b) Im Text ist von einer „Doppelsinnigkeit“ die Rede, die das Bild auszeichne. Erklären Sie in eigenen Worten, was damit gemeint ist.
 - c) Erstellen Sie eine Bildbeschreibung. Gehen Sie dabei vom Aufbau und der Zweiteilung aus (rechte Bildhälfte/linke Bildhälfte oder Vordergrund/Hintergrund).

Pablo Picasso: Minotauromachie



Foto: Museum Digital, 1961.2373: Pablo Picasso: Minotauromachie" zuletzt bearbeitet 2025-02-09. <https://bawue.museum-digital.de/object/1639>

Mehr Materialien für Ihren Unterricht mit RAAbits Online

Unterricht abwechslungsreicher, aktueller sowie nach Lehrplan gestalten – und dabei Zeit sparen.

Fertig ausgearbeitet für über 20 verschiedene Fächer, von der Grundschule bis zum Abitur: Mit RAAbits Online stehen redaktionell geprüfte, hochwertige Materialien zur Verfügung, die sofort einsetz- und editierbar sind.

- ✓ Zugriff auf bis zu **400 Unterrichtseinheiten** pro Fach
- ✓ Didaktisch-methodisch und **fachlich geprüfte Unterrichtseinheiten**
- ✓ Materialien als **PDF oder Word** herunterladen und individuell anpassen
- ✓ Interaktive und multimediale Lerneinheiten
- ✓ Fortlaufend **neues Material** zu aktuellen Themen



Testen Sie RAAbits Online
14 Tage lang kostenlos!

www.raabits.de

